Koordinierter Sanitätsdienst : ein Pilotkurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Uetikon und Männedorf gingen «Vernunftehe» ein

Feuerwehr und ZSO ziehen an einem Strick

Seit dem 1. Januar 1995 betreiben die beiden am Zürichsee gelegenen Gemeinden Uetikon und Männedorf ihre zwei Hauptorganisationen der Sicherheit – die Feuerwehr und den Zivilschutz – gemeinsam. Die Synergie- und Spareffekte sind signifikant.

EDUARD REINMANN

Für die Realisierung dieses Zusammenschlusses wurden zweieinhalb Jahre intensive Vorarbeit geleistet. Die Zielsetzungen waren vorgegeben: Gemeinsame Führung mit einfachen und transparenten Führungsstrukturen; die gemeinsame Nutzung von Personal, Material und Gebäuden; eine ausgewiesene Kostenreduktion; begrenzte Eigenständigkeit beider Körperschaften; menschliche Lösung besonders bei der Feuerwehr (Freiwilligkeit); laufende Information der politischen Behörden (Gemeinderäte) sowie der Feuerwehr und des Zivilschutzes.

Eine Sicherheitskommission

Nachdem nun die ganze Organisation steht, betreibt ein gemeinsamer Zweckverband alle für den Betrieb erforderlichen Anlagen und ist für deren Unterhalt verantwortlich. Alles für die gemeinsame Organisation erforderliche Material wird gemeinsam beschafft, betrieben und unterhalten. Die Aufgaben der Feuerwehr- und der Zivilschutzkommission sind an die gemeinsame Sicherheitskommission übertragen. Die im Rahmen der Organisation anfallenden administrativen Aufgaben sind einer gemeinsamen Verwaltungsstelle zugewiesen. Die Sicherheitskommission ist das gemeinsame «Führungsorgan» und gilt als Beratungsgremium zur Behörde. Gehörten früher den Feuerwehr- und Zivilschutzkommissionen der beiden Gemeinden insgesamt 22 Personen an, so kommt die neu geschaffene Sicherheitskommission mit sieben Leuten aus.

Beträchtliche Einsparungen

Gestützt auf verschiedene Kriterien war es relativ leicht, für Männedorf und Uetikon einen Kostenverteiler von 2:1 festzulegen. Für das erste Rechnungsjahr wurden für die Gesamtorganisation Kosten von 979700 Franken errechnet. Das sind 191500 Franken weniger als die Kosten ohne den Zweckverband. Nicht berücksichtigt wurde dabei, dass ursprünglich notwendige bauliche Vorhaben im Zivilschutzbereich hinfällig werden, da durch den Zusammenschluss die vorhandenen Bauten ausreichend sind.
Augenfällig ist auch die personelle Straffung. Im Jahr 1992 zählten die Feuerwehren der beiden Gemeinden rund 240 Mann. Die gemeinsame Feuerwehr kommt mit 126 Mann aus. Der Bestand der ZSO hätte sich ab 1. Januar 1995 ohne Zweckverband auf 818 belaufen. Nach dem Zusammenschluss genügt ein Bestand von 503 ZSO-Angehörigen.

Praxisnahe Übung der ZSO Mels

Koordinierter Sanitätsdienst: Ein Pilotkurs

pd. Bei Katastrophenfällen sollen die verschiedenen Rettungsorganisationen künftig Hand in Hand arbeiten. Im November wurde in Mels SG diesbezüglich praktische Pionierarbeit geleistet.

Jörg Baumgartner, DC Sanität der ZSO Mels, ergriff zusammen mit Brigitte Walser, Präsidentin des Samaritervereins Mels, die Initiative für diesen dreitägigen Kurs. Die Idee fand bei den Behörden bereitwillige Unterstützung. Werner Frick, Beauftragter des kantonalen Amtes für Zivilschutz, und Kantonsarzt Felix Jungi sowie der Melser Gemeinderat leisteten Unterstützung. Zehn Samariterinnen und Samariter sowie fünf Militärsanitäter beteiligten sich am Kurs. Es wurde davon ausgegangen, dass bei einem Ernstfall-Alarm viele Leute des Zivilschutzes wegen Ortsabwesenheit nicht sofort verfügbar sind. Unter diesem Aspekt ist es Aufgabe der Samariter, den Sanitätsposten der Zivilschutzanlage in Betrieb zu nehmen, um die Erstversorgung der Verletzten zusammen mit dem Arzt sicherzustellen.

FOTO: ZVG

Jörg Baumgartner (links) ist davon überzeugt, dass ein Schritt in die richtige Richtung getan wurde.

Für den Kurs, verbunden mit einer Praxisübung, konnte Jörg Baumgartner auf fachlich fundiert ausgebildete Frauen und Männer zurückgreifen und seine Instruktionen auf entsprechend hohem Niveau aufbauen. Die Samariter bewiesen dabei, dass sie im Ernstfall den Sanitätsposten Mels in Koordination mit dem Zivilschutz betreiben können. In einem nächsten Schritt werden die 15 Absolventen der Grundausbildung in ein Alarmsystem integriert, das ähnlich wie bei der Feuerwehr funktioniert.
Jörg Baumgartner wünscht sich, dass die Idee Schule macht und andere nachziehen. «Wir vom Zivilschutz stellen die Infrastruktur», sagte er, und hofft, bei der Schulung der ZSO-Sanitäter auf die Erfahrungen der Samariter zurückgreifen zu können.